



Wildwasser & Notruf Ludwigshafen e.V.

Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt
an Mädchen* und Frauen*

Arbeitsbericht für das Kalenderjahr 2023

der Mitarbeiterinnen* der Fachstelle
Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.
Fachstelle gegen Sexualisierte Gewalt
an Mädchen* und Frauen*
Falkenstraße 17-19
67063 Ludwigshafen

Telefon: 0621 – 62 81 65
Fax: 0621 – 5 29 36 89
team@wildwasser-ludwigshafen.de
www.wildwasser-ludwigshafen.de

Inhaltsverzeichnis

1. Wir über uns.....	1
1.1. Mitgliedschaften	2
2. Unterstützungsarbeit der Fachstelle	3
2.1. Zielgruppen unserer Beratungsarbeit	3
2.2. Ergänzendes Hilfesystem – Fonds Sexueller Missbrauch	4
2.3. Psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB).....	5
3. Statistik zur Beratungsarbeit	6
3.1. Statistik zu den Ratsuchenden	6
3.2. Statistik zu Täter*innen und Anzeigeverhalten.....	8
3.3. Statistik zur Weitervermittlung	9
4. Selbsthilfearbeit der Fachstelle	11
5. Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.....	12
5.1. Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung	12
5.2. Fortbildungen und Informationsveranstaltungen	13
5.3. Veranstaltungen und Fortbildungen in Kooperation	15
5.3.1. One Billion Rising.....	15
5.3.2. Ausstellung „Nicht die Einzige“	16
6. Presse- und Medienarbeit	17
6.1. Pressemeldungen	17
6.2. Instagram	17
6.3. Weitere Pressearbeit	17
6.4. Corporate Design	17
7. Vernetzungsarbeit.....	18
7.1. Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz.....	18
7.2. Kommunale Vernetzung	18
7.3. Weitere Vernetzungsarbeit.....	19
8. Vereinsarbeit	20
9. Qualitätssicherung.....	20
10. Ausstattung der Fachstelle	21
10.1. Struktur und Organisation	21
10.2. Personelle Besetzung	21
10.3. Räumliche Infrastruktur.....	22
10.4. Finanzierung	22
11. Ausblick auf 2024.....	23

1. Wir über uns

Der Verein Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. wurde 1989 gegründet, um das Thema *Sexueller Missbrauch an Mädchen* in die Öffentlichkeit zu tragen. Bis heute wird Sexualisierte Gewalt an Mädchen* und Frauen* häufig vertuscht; damals war dieses Thema ein absolutes Tabu.

Entstanden ist der Verein aus zwei Frauengruppen: in der sogenannten *Betroffenengruppe* hatten sich erwachsene Frauen zusammengeschlossen, die in ihrer Kindheit Sexuellen Missbrauch erlebt hatten. Sie organisierten öffentliche Lesungen eigener Texte und boten einmal im Monat ehrenamtlich Beratung an. In der so genannten *Berufsgruppe* hatten sich Frauen zusammengeschlossen, die im beruflichen Kontext mit Mädchen zu tun hatten, die Sexualisierte Gewalt überlebt hatten. Für beide Gruppen war neben der individuellen Unterstützung auch die Aufklärung der Gesellschaft zum Thema wichtig, so dass die Vereinsgründung beschlossen wurde.

1992 erweiterte der Verein sein Angebot für Frauen, denen im Erwachsenenalter Sexualisierte Gewalt angetan wurde. Auch Frauen, die akut und anhaltend von Vergewaltigung durch den Partner betroffen waren, bekamen dadurch eine Anlaufstelle.

Heute ist Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. für Ludwigshafen am Rhein die einzige Fachstelle, die auf Sexualisierte Gewalt an Mädchen* und Frauen* spezialisiert ist. Darüber hinaus ist die Fachstelle auch zuständig für den Rhein-Pfalz-Kreis, welcher über keine eigenständige Fachstelle verfügt.

Ziele der Fachstelle:

- Stärkung der Nutzenden in ihrer psychosozialen Situation,
- Sensibilisierung des sozialen Umfelds für die Situation von von Sexualisierter Gewalt Betroffenen,
- Öffentlichkeitsarbeit zum Thema Sexualisierte Gewalt, um dieser entgegenzuwirken,
- Vernetzung mit Einrichtungen und Fachkräften, die beruflich mit diesem Thema arbeiten.

Entsprechend dieser Ziele gliedern sich unsere Arbeitsbereiche in:

- Unterstützung betroffener Mädchen* und Frauen*,
- Beratung von Menschen, die in privatem oder beruflichem Kontakt mit Betroffenen stehen,
- Unterstützung von Selbsthilfeaktivitäten,
- Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit,
- Vernetzung,
- Austausch mit Politik und Akteur*innen des Stadtgeschehens, um die Situationen der Betroffenen zu verbessern.

Ende 2023 wurde ein Förderverein für die Fachstelle gegründet.

1.1. Mitgliedschaften

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. ist Mitglied in folgenden (Dach-)Verbänden und Zusammenschlüssen:

- Bundesverband der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe e.V., bff
- Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend, BKSF
- Bundesverband Psychosoziale Prozessbegleitung e.V., bpp
- Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz, LAG

Außerdem ist die Fachstelle als zertifizierte Fachberatungsstelle beim Ergänzenden Hilfesystem, Fonds Sexueller Missbrauch, registriert.

2. Unterstützungsarbeit der Fachstelle

2.1. Zielgruppen unserer Beratungsarbeit

Unser Öffentlichkeitsmaterial, welches wir 2021 erneuert haben, lädt erstmals ausdrücklich FLINTA*-Personen¹ ein, unsere Fachstelle aufzusuchen. FLINTA* ist ein Akronym, welches genutzt wird, um marginalisierte Menschen in patriarchal strukturierten Gesellschaften zu bezeichnen. Eine ähnliche Funktion erfüllt das Sternchen hinter geschlechtszuschreibenden Ausdrücken wie Frau* oder Mädchen*: es steht für die Erweiterung oder Dekonstruktion der häufig binär verstandenen Kategorie Geschlecht. Damit drücken wir unser Verständnis von Geschlecht als konstruierter binärer und naturalisierender Kategorie - welche ein breites Spektrum an Geschlechtsidentitäten unsichtbar macht - aus. Die sprachliche Markierung hat zum Ziel, zu irritieren: sowohl um auf die Vielfalt geschlechtlicher und sexueller Identitäten hinzuweisen, als auch um für die täglichen Diskriminierungs- und Gewalterfahrungen von FLINTA*-Personen zu sensibilisieren. Auch in unserer politischen und tagtäglichen Arbeit möchten wir darauf hinwirken, solche und andere gesellschaftlich wirksame diskriminierenden Machtstrukturen zu verändern. So ist es wichtig, unsere (queer-) feministische Grundhaltung auch intersektional zu begreifen und uns dementsprechend auf dieser wie auf anderen Ebenen stetig weiterzubilden.

Ebenso ist uns wichtig, zu berücksichtigen, dass Sexualisierte Gewalt geschlechtsspezifisch wirkt und unsere Fachstelle als schützenden Raum aufrecht zu erhalten. Daher vermitteln wir männlich gelesene und/oder sozialisierte Personen nach einem ersten telefonischen Beratungskontakt häufig an auf Männer ausgerichtete Beratungsangebote. Ausnahme bildet hierbei die Unterstützung bei der Antragstellung im Ergänzenden Hilfesystem - Fonds Sexueller Missbrauch: hier beraten wir Menschen aller Geschlechter.

Mädchen* und Frauen* erfahren alltäglich Sexualisierte Gewalt in unterschiedlicher Weise. Zwischen dem „anzüglichen Blick“ und einer Vergewaltigung mit Todesfolge liegen mannigfaltige Formen Sexualisierter Gewalt, wie z.B. Berührungen der Brust gegen den Willen der Frau*, sexuelle Übergriffe an Mädchen* im familiären Umfeld oder sexuelle Belästigung am Arbeitsplatz. Viele betroffene Mädchen* und Frauen* sind durch die aufgezwungenen Erfahrungen belastet, selbst wenn diese Erfahrungen lange Zeit zurückliegen. Wir unterstützen Mädchen* und Frauen* in der Bewältigung der Gewalterlebnisse, im Umgang mit den Folgen und begleiten sie auf dem Weg zu einem selbstbestimmten Leben ohne Gewalt.

Betroffene Frauen* und Mädchen* entwickeln sehr unterschiedliche Wege, mit der erlebten Gewalt umzugehen. Da die übergriffigen Personen sehr häufig zu ihrem sozialen Umfeld gehören, ergeben sich dort oft weitreichende Veränderungen im Umgang. Nicht immer zeigt sich das Umfeld solidarisch. Oftmals werden die Betroffenen mit Mythen und Bagatellisierungen rund um das Thema Sexualisierte Gewalt konfrontiert. Auch wenn sie nach der erlittenen Gewalt zu psychischer Stabilität zurückgefunden haben und Unterstützung durch ihr Umfeld erfahren, können vermeintlich nebensächliche Dinge oder Situationen zu erneuten Krisen führen.

¹ FLINTA* steht für Frauen, Lesben, Inter, Nicht binäre, Trans und Agender Menschen; siehe auch <https://queer-lexikon.net>

Die Verarbeitung der Gewalterlebnisse hängt von verschiedenen Faktoren ab, kann sehr langwierig sein und ist nicht unbedingt bis zu einem bestimmten Zeitpunkt abgeschlossen. Manchmal brauchen Betroffene für die Verarbeitung Jahrzehnte.

Sexualisierte Gewalt wirkt sich auch auf das soziale Umfeld der Betroffenen aus. Lange Verarbeitungsprozesse können auch für das soziale Umfeld belastend sein. Menschen aus dem sozialen Umfeld der Betroffenen fühlen sich oft verunsichert und überfordert. Sie möchten gerne angemessene Unterstützung geben, wissen aber nicht immer, was hilfreich ist. Sie fühlen sich unter Umständen hilflos, während sie versuchen, den Betroffenen zur Seite zu stehen. Aus diesem Grund bieten wir auch Menschen, die in ihrem familiären, privaten oder beruflichen Umfeld Mädchen* oder Frauen* kennen, die Sexualisierte Gewalt erlebt haben, Unterstützung an.

Neben der Unterstützung von einzelnen Ratsuchenden beraten wir auch Gruppen, z.B. professionelle Teams, die mit Kindern oder Jugendlichen arbeiten. Darüber hinaus richtet sich unser Angebot an Menschen, die den Verdacht haben, in ihrer nahen/familiären Umgebung werde Sexualisierte Gewalt verübt.

Unser Beratungsangebot ist kostenfrei, auf Wunsch anonym und funktioniert nach einer sog. Komm-Struktur, d.h. Mädchen* und Frauen* entscheiden selbstbestimmt, ob und zu welchem Zeitpunkt in ihrer Geschichte sie unsere Fachstelle aufsuchen. Für die Nutzung unseres Beratungsangebotes ist keine Eingangsdagnostik notwendig, ebenso gibt es keine Notwendigkeit, Strafanzeige zu erstatten. Beratungen können ein einziges Gespräch umfassen. Sie können sich aber auch über einen längeren Zeitraum erstrecken, z.B. bei Fragen der Alltagsbewältigung. Krisenintervention ist ebenfalls Teil unseres Angebots. Auf Wunsch begleiten wir Mädchen* und Frauen* zu Ärzt*innen, zur Polizei, Ämtern oder Behörden. Als niederschwelliges Angebot ist unser Beratungstelefon regelmäßig für bis zu zehn Stunden pro Woche besetzt. Bei Bedarf bemühen wir uns, beim Finden einer geeigneten übersetzenden Person für verschiedene Sprachen oder hörbeeinträchtigte Personen zu unterstützen.

Männliche Ratsuchende als Unterstützende (z. B. Partner, Vater, Fachkraft) beraten wir im Rahmen eines Erstkontakts auch persönlich: wenn die betroffene Frau* es möchte, können sie zu einem Erstgespräch mitkommen.

2.2. Ergänzendes Hilfesystem – Fonds Sexueller Missbrauch

Seit Mai 2013 können Menschen, die als Kind oder Jugendliche*r Sexualisierte Gewalt innerhalb der Familie bzw. des sozialen Nahfeldes erlebt haben, finanzielle Unterstützung beantragen. Dazu muss ein Antrag auf Hilfeleistungen beim Fonds Sexueller Missbrauch (FSM) im Rahmen des sog. Ergänzenden Hilfesystems (EHS) gestellt werden.

Beantragt werden können Sachleistungen in Höhe von bis zu 10.000 € pro Antragsteller*in. Vorrangig werden psychotherapeutische Hilfen (auch alternative Therapien), Heil- und Hilfsmittel, Unterstützung von Bildungsmaßnahmen, Kosten der individuellen Aufarbeitung sowie Beratungs- und Betreuungskosten genehmigt. Auch individuelle Maßnahmen, die nicht auf den ersten Blick therapeutisch sind, können beantragt werden (z. B. Musikunterricht). Der Fonds bewilligt viele Leistungen wie

Fahrtkosten, die andere Institutionen nicht übernehmen.

Angesiedelt ist der Fonds mittlerweile beim Bundesamt für Familie und zivilgesellschaftliche Aufgaben. Unsere Fachstelle ist dort als zertifizierte Fachberatungsstelle registriert und unterstützt Menschen aller Geschlechter bei der Antragstellung.

2.3. Psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB)

Eine Mitarbeiterin* der Fachstelle ist vom Ministerium der Justiz Rheinland-Pfalz als Psychosoziale Prozessbegleiterin anerkannt und kann im Strafverfahren beigeordnet werden. 2023 erreichten die Fachstelle monatlich mindestens eine Anfrage zur psychosozialen Prozessbegleitung. Ein Großteil davon musste aus Kapazitätsgründen abgelehnt werden.

Untersuchungen und Beobachtungen zeigten und zeigen immer wieder, dass Opfer von Gewalttaten in einem Strafverfahren in allen Verfahrensabschnitten besonderen Belastungen ausgesetzt sind. Diese Belastungen und Ängste können sich auf die Aussagequalität auswirken, was wiederum ein Gerichtsverfahren für alle Beteiligten erschwert. Im Rahmen der Opferrechtsreform wurde ein Gesetz über die psychosoziale Prozessbegleitung im Strafverfahren (PsychPbG) auf den Weg gebracht, das am 01. Januar 2017 in Kraft getreten ist. Bestimmte Opfer von Straftaten, z.B. Kinder oder Betroffene von Sexualstraftaten, haben nun einen rechtlichen Anspruch auf eine Psychosoziale Prozessbegleitung, ebenso deren Angehörige.

Die Grundsätze über eine psychosoziale Prozessbegleitung (PSPB) im Strafverfahren sind im §2 des Gesetzes festgeschrieben. Dazu gehört u. a., dass

- PSPB eine Begleitung während des gesamten Strafverfahren bietet,
- PSBS die individuelle Belastung der Verletzten reduzieren soll,
- PSPB Trennung von Begleitung und Beratung bedeutet,
- PSPB neutral gegenüber dem Strafverfahren ist.

3. Statistik zur Beratungsarbeit

Die Angaben zur Beratungsarbeit werden seit 2021 in einem anderen Raster aufbereitet als in den Vorjahren. Dies hat den Hintergrund, dass wir unsere interne Statistikmaske an die statistischen Angaben, die die Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz erfasst, angepasst haben. Seit 2022 dokumentieren wir außerdem separat, wenn Personen sich außerhalb des binären Geschlechtersystems verorten. Eine unmittelbare Vergleichbarkeit mit den Vorjahren ist daher nicht mehr durchgängig möglich.

Bei den ratsuchenden Personen wird also unterschieden in

- von Sexualisierter Gewalt betroffene Mädchen* und Frauen*,
- von Sexualisierter Gewalt betroffene TIN*²-Personen,
- männliche Betroffene von Sexualisierter Gewalt,
- Bezugspersonen,
- Fachkräfte.

3.1. Statistik zu den Ratsuchenden

Im Kalenderjahr 2023 nahmen insgesamt 168 Personen die Beratung der Fachstelle in Anspruch. Bei diesen handelte es sich um 102 von Sexualisierter Gewalt betroffene Personen, 34 Bezugspersonen und 32 Fachkräfte.

Betroffene Mädchen*, Frauen* und TIN*	102 Personen	(= 61%)
Betroffene Männer	0 Personen	(= 0%)
Bezugspersonen	34 Personen	(= 20%)
Fachkräfte	32 Personen	(= 19%)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2023

Die Anliegen, mit denen sich die 168 Ratsuchenden an die Fachstelle wendeten, sind zunächst tabellarisch dargestellt (Mehrfachnennungen, daher > 100%):

Sexueller Missbrauch in der Kindheit	91 Personen	(= 54%)
Vergewaltigung	55 Personen	(= 33%)
Sexuelle Nötigung	22 Personen	(= 13%)
Ritualisierte/organisierte Gewalt	22 Personen	(= 13%)
Sexualisierte Belästigung	21 Personen	(= 13%)
Akuter sexueller Missbrauch (in den letzten 3 Monaten), Vermutung/Verdachtsklärung	20 Personen	(= 12%)

² Das Akronym TIN* steht für trans*, inter* und nicht-binäre* Personen.

andere Formen von Sexualisierter Gewalt (K.O.-Substanzen, Digitale Gewalt, Stalking, etc.)	33 Personen	(= 20%)
Sonstige Gewalt (physische und psychische Gewalt, die nicht in erster Linie sexualisiert ist)	17 Personen	(= 10 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2023

Von den Personen, die sich wegen eines *Verdacht auf sexuellen Missbrauch* an uns wandten, waren fünf im beruflichen Kontext als Fachkraft mit dem Verdachtsfall konfrontiert, fünf Personen wandten sich als Bezugspersonen mit diesem Anliegen an uns.

Von den 168 Personen, die sich an uns wandten, nahmen 10 unsere Unterstützung für die Antragstellung auf Mittel aus dem *Ergänzenden Hilfesystem Fonds Sexueller Missbrauch* in Anspruch. Vier Personen wurden bei der Antragstellung im Rahmen des *Opferentschädigungsgesetzes* unterstützt.

Die Altersverteilung der 102 Betroffenen gestaltet sich wie folgt:

unter 14 Jahren ³	0 Personen	(= 0 %)
14 bis 17 Jahre ³	7 Personen	(= 7 %)
18 bis 27 Jahre	29 Personen	(= 28 %)
28 bis 49 Jahre	36 Personen	(= 35 %)
50 bis 64 Jahre	14 Personen	(= 14 %)
über 65 Jahre	3 Personen	(= 3 %)
keine Angabe	13 Personen	(= 13 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2023

³ Minderjährige Ratsuchende machen auf den ersten Blick einen kleinen Teil in der Beratung aus. Allerdings: bei den Bezugspersonen und Fachkräften, die uns über die Jahre hinweg konstant häufig aufsuchen, geht es fast immer um Minderjährige. Diese tauchen aber in unserer statistischen Erhebung nicht auf. Nach internen Absprachen in der Landesarbeitsgemeinschaft (LAG) der autonomen Frauennotrufe Rheinland-Pfalz, zählen wir nur das Alter der betroffenen Personen, die persönlich unsere Beratungen in Anspruch nehmen. Insgesamt geht es also wesentlich häufiger um Unterstützung Minderjähriger, als aus den Alterskorridoren abgelesen werden kann.

Mit den 168 Ratsuchenden fanden insgesamt 892 Kontakte statt:

persönliche Beratungskontakte	522	(= 59 %)
telefonische Beratungskontakte	280	(= 31 %)
Mailkontakte	90	(= 10 %)
persönliche Begleitungen (u.a. Prozessbegleitung, Amt)	3	(= 0 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2023

Persönliche Begleitungen stellen zahlenmäßig nur einen kleinen Teil der Beratungskontakte dar, sie sind teilweise aber zeitlich sehr umfangreich: Im Berichtsjahr fanden drei beigeordnete Psychosoziale Prozessbegleitung statt. Acht weitere mussten aufgrund von mangelnden Kapazitäten abgelehnt werden.

Das Einzugsgebiet der Fachstelle umfasst vorwiegend die Stadt Ludwigshafen am Rhein und den Rhein-Pfalz-Kreis. Da in einigen umliegenden Regionen wie Bad Dürkheim, Neustadt oder Frankenthal keine Fachstelle existiert, die auf das Thema Sexualisierte Gewalt spezialisiert ist, kommen immer wieder Betroffene und unterstützende Bezugspersonen aus diesen Regionen in unsere Fachstelle.

Für viele Betroffene ist unser Angebot einer anonymen Beratung relevant. Gerade der Wohnort scheint eine besonders vulnerable Angabe zu sein. Daher fragen wir nicht nach, wenn die Betroffenen ihn nicht selbst angeben.

Bezogen auf die regionale Verteilung der Ratsuchenden ergibt sich folgendes Bild:

Stadtgebiet Ludwigshafen	44 %
Rhein-Pfalz-Kreis	16 %
sonstige Region/keine Angabe	40 %

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2023

3.2. Statistik zu Täter*innen und Anzeigeverhalten

Von den 168 Ratsuchenden liegen insgesamt 189 Angaben zu Täter*innen vor. Teilweise sind Mehrfachnennungen berücksichtigt, daher ergibt die Summe der Prozentangaben > 100%. 25 Personen machten keine Angaben.

(leiblicher) Vater	38 Nennungen	(= 20 %)
(leibliche) Mutter	7 Nennungen	(= 4 %)
Familienangehörige (männlich - z. B. Opa, Bruder, Onkel)	40 Nennungen	(= 21 %)
Familienangehörige (weiblich* - z. B. Oma, Tante)	0 Nennungen	(= 0 %)
Ehemann / (Ex-)Partner	33 Nennungen	(= 17 %)
Ehefrau* / (Ex-)Partnerin*	0 Nennungen	(= 0 %)
Bekannter, Freund	28 Nennungen	(= 15 %)
Bekannte* / Freundin*	4 Nennungen	(= 2 %)
Lehrer, Ärzte, Therapeuten	5 Nennungen	(= 3 %)
Lehrerinnen*, Ärztinnen*, Therapeutinnen*	0 Nennungen	(= 1 %)
Chef, Kollege, Kunde	9 Nennungen	(= 5 %)
Chefin* / Kollegin* / Kundin*	0 Nennungen	(= 0 %)
Unbekannter Täter	11 Nennungen	(= 6 %)

Unbekannte Täterinnen*	0 Nennungen (= 0 %)
Tat einer Gruppe	14 Nennungen (= 7 %)
unklar oder Vermutung	12 Nennungen (= 6 %)

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2023

Aus den Zahlen geht hervor, dass die Frauen*, Mädchen* und TIN*, die sich an uns gewendet haben, vor allem Sexualisierte Gewalt, die von Männern ausgeübt wurde, erlebt haben. In ca. 80 % waren der/die Täter*innen den Betroffenen bekannt. Mindestens 45 % der Täter*innen kamen aus dem familiären Umfeld.

2023 spielte das Thema Strafanzeige bei 88 Ratsuchenden (= 52 %) eine Rolle. Von diesen 88 Ratsuchenden

- hatten 16 Personen (= 10%) im Kalenderjahr aber vor der Beratung angezeigt,
- 12 Personen (= 7%) im Vorjahr oder früher Anzeige erstattet,
- 3 Personen (= 2%) haben nach der Beratung Anzeige erstattet,
- 28 Personen (= 17 %) aus unterschiedlichen Gründen keine Anzeige erstattet,
- ist uns in 43 Fällen (26 %) nicht bekannt, wie sich die Betroffenen nach der Beratung in unserer Fachstelle entschieden haben.

3.3. Statistik zur Weitervermittlung

Von 168 Ratsuchenden wurden insgesamt 83 Personen von den folgenden Stellen an uns vermittelt:

Andere Fachkraft	10 Personen
Andere Beratungsstelle	9 Personen
Psychotherapeut*in	8 Personen
Hilfetelefon Gewalt gegen Frauen	4 Personen
Polizei / Opferschutzbeauftragte	2 Personen
Kinderschutzdienst	1 Personen
Frauenhaus/-beratung	1 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2023

Weitere Ratsuchenden wurden durch unsere Flyer, über die Presse oder unsere Homepage auf die Fachstelle aufmerksam. 43 Personen kannten uns bereits, 15 wurden von Privatpersonen auf uns hingewiesen.

Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. vermittelte 72 Ratsuchende weiter (siehe Tabelle auf der Folgeseite). Eine Weitervermittlung bedeutet nicht in allen Fällen, dass keine Beratungskontakte in unserer Fachstelle stattfinden. Regelmäßig weisen wir auf Online-Angebote oder die bundesweiten Hilfetelefone hin.

Andere Beratungsstelle	18 Personen
Kinderschutzdienst	7 Personen
Rechtsanwält*in	17 Personen
Polizei / Opferschutzbeauftragte	7 Personen
Frauenhaus/-beratung	5 Personen
Jugendamt	1 Personen
Psychotherapeut*in	5 Personen

Quelle: Statistik Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V., 2023

4. Selbsthilfearbeit der Fachstelle

In verschiedenen Beratungsprozessen ist immer wieder die Sprache darauf gekommen, dass Beratungspersonen als kreativen Ausdruck und Verarbeitungsmethode das (kreative / freie) Schreiben nutzen. Oft wurde auch davon berichtet, dass der Alltag hierfür keine Zeit und keinen Raum mehr übriglässt.

Kombiniert mit der Suche nach Kontakt zu anderen Menschen, denen der Umgang mit Sexualisierter Gewalt nicht unbekannt ist, und der Sehnsucht nach dem „Einfach-sein-können“ und danach, sich nicht zu erklären, entstand die Idee, einen regelmäßigen Raum zu schaffen, in dem alle für sich aber gemeinsam schreiben können. Auch in der Vereinsgeschichte von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. nimmt das Schreiben eine besondere Rolle ein, welche die Entwicklung eines Schreib-Gruppen-Formates inspiriert hat.

Nach einem fachlichen Telefonat über ihren Arbeitsplatz mit einer unserer Mitarbeiterinnen* meldete sich zudem eine Person, die mit uns in Kontakt kommen und den Verein unterstützen wollte. Im Kennenlernen stellte sich schnell heraus, dass auch für diese heutige Vereinsfrau das Schreiben eine wichtige Methode zur Selbstfürsorge war und ist. Und so fand sich das Format, mit dem sie uns unterstützen konnte:

„Schreiben und Sein bei Wildwasser“: ein monatliches Treffen für alle, die schon einmal mit dem Verein in Kontakt waren, bei dem der Einstieg und rote Faden stets mit Schreibübungen gestaltet wird, aber auch Raum für andere Formen der Begegnung bleibt. Seit Oktober 2023 finden diese Treffen in Räumen der Diakonie nebenan statt. Eine Mitarbeiterin* ist an diesen Nachmittagen in den Räumen der Fachstelle und kann jederzeit hinzugerufen werden oder Beteiligte können zu einem Gespräch unter vier Augen rüberkommen.

Das Geschriebene kann im Anschluss vorgelesen und besprochen werden, das ist aber keinesfalls ein Muss. Alle Beteiligten tragen zu einem wertschätzenden und grenzachtenden Umgang bei. Für die Person, die die Organisation und Rahmung der Treffen übernommen hat, sowie bei Bedarf auch alle Teilnehmenden bieten wir einen regelmäßigen Reflexionsrahmen an.

In den Räumen von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. trifft sich derzeit keine Selbsthilfegruppe. Anfragen, die uns diesbezüglich erreichen, müssen wir derzeit auf virtuelle Selbsthilfeforen bzw. andere Selbsthilfegruppen in den der Region verweisen.

5. Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit

Die Arbeit von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. zielt darauf ab, die gesellschaftliche Situation von Mädchen* und Frauen*, die Sexualisierte Gewalt erlebt haben, nachhaltig zu verändern. Um dies zu erreichen, ist ein Schwerpunkt unserer Arbeit die Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit.

5.1. Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung

Im Jahr 2023 wurde das Projekt „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“, welches im Dezember 2022 gestartet war, weitergeführt. Ziel des Projektes ist es, dass Frauen* und Mädchen* nach Vergewaltigung eine umfassende und für die Gewalterfahrung sensibilisierte medizinische Versorgung erhalten können, egal, ob sie die Tat anzeigen oder nicht. Im Rahmen der aufmerksam ausgearbeiteten Standards des Projekts wird zusätzlich zur medizinischen und psychosozialen Versorgung eine vertrauliche Spurensicherung mit Einlagerung für ein Jahr ermöglicht.



2023 wurde das Angebot von einer Person in Anspruch genommen. Es ist ein Erfahrungswert von anderen Projektstandorten, dass es eine gewisse Zeit benötigt, bis akut betroffene Frauen* zum Zeitpunkt der Gewalterfahrung bereits über das Projekt informiert sind und es dann auch nutzen können.

Im Jahr 2023 fanden eine Reihe von Terminen speziell zum Projekt statt:

- Am 22.02.2023 fand digital eine Informationsveranstaltung für Mediziner*innen statt.
- Am 18.04.2023 fand im Klinikum Ludwigshafen ein Pressegespräch statt, an dem neben der projektverantwortlichen Mitarbeiterin von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. die Gleichstellungsstellen der Stadt Ludwigshafen und des Rhein-Pfalzkreises, sowie Bianca Staßen als Erste Vorsitzende des Kreistags und Dr. Baumann, Chefarzt der Gynäkologie im Klinikum Ludwigshafen teilnahmen.
- Eine Social-Media-Kampagne für Instagram mit den Beteiligten des Pressegesprächs wurde kurz danach veröffentlicht.
- Am 27.04.2023 fand in Frankfurt und digital die jährliche ganztägige Fortbildung zum Projekt statt, über welche die regional niedergelassenen Gynäkolog*innen rechtzeitig informiert und zur Teilnahme eingeladen wurden. Die projektverantwortliche Mitarbeiterin* von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. nahm an der Fortbildung teil.
- Am 25.05.2023 wurde im Rahmen einer Aktionswoche gegen Sexualisierte Gewalt an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen über das Projekt informiert.
- Für den Sommer war eine Bannerkampagne an öffentlichen Badeeinrichtungen geplant, die letztendlich nicht umgesetzt werden konnte.
- Dafür wurde auf andere Informationswege gesetzt: Im öffentlichen Nahverkehr wurden im September und Oktober Plakatflächen in den Straßenbahnen angemietet, im Dezember wurden CityLightPoster-Flächen angemietet, um auch

in der dunklen Jahreszeit auf das Projekt aufmerksam zu machen.

- In einer Web-Talk-Reihe des Heinrich-Pesch-Hauses wurde am 12.10.2023 ein Vortrag zum Projekt gehalten.
- Am 08.11.2023 war die Fachstelle zu einer Kino-Vorstellung im monatlich stattfindenden Frauenkino in Schifferstadt eingeladen. Dort wurden Flyer und Plakate zum Projekt verteilt und mit den Besucher*innen über das Projekt gesprochen.
- An der Kundgebung zum Internationalen Tag gegen Gewalt an Frauen*, die am 23.11.2023 in Ludwigshafen stattfand, wurde mit einem großen Banner und anderem Informationsmaterial auf das Projekt hingewiesen.
- Im Dezember wurde zum einjährigen Bestehen eine Pressemeldung herausgegeben und an die regionalen Apotheken und Ärzt*innen (Hausärzt*innen und Gynäkolog*innen) wurden - wie im Vorjahr - Flyer und Plakate versendet.
- Darüber hinaus wurde in sechs Ortschaften im Rhein-Pfalz-Kreis Gaststätten mit Flyern und Plakaten ausgestattet.
- Am 20.12.2023 fand die Schulung des Klinikpersonals durch die Rechtsmedizin Frankfurt statt.

Gemeinsam mit regionalen Kooperationspartner*innen wurde das Informationsmaterial an möglichst viele Orte und an Soziale Träger und Schulen verteilt.

Die Koordination und Vorbereitung der Veranstaltungen, sowie die Kommunikation für die Druckdatenerstellung der Werbemittel und für die Kooperationsanfragen bei den Werbeflächenvermietungen nahmen viel Zeit in Anspruch, darüber hinaus wurden Treffen auf Landesebene (Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe) wahrgenommen.

Wir haben viel positive Resonanz auf die verschiedenen Werbemittel erhalten. Das zeigt, dass das Projekt durchaus im öffentlichen Raum wahrgenommen wird.

5.2. Fortbildungen und Informationsveranstaltungen

Februar 2023

- Eine Online-Infoveranstaltung zum Projekt „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ wurde für interessierte niedergelassene Ärzt*innen angeboten.

März 2023

- Anlässlich des Internationalen Frauentages wurde ein Teil der Einnahmen einer Kinovorstellung im Capitol LichtspielTheater Limburgerhof an Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. gespendet. Eine Mitarbeiterin* informierte vor und nach dem Film über unsere Arbeit.

Mai 2023

- Eine Mitarbeiterin* hielt einen Vortrag im Rahmen der Aktionswoche gegen Sexualisierte Gewalt an der Hochschule für Wirtschaft und Gesellschaft Ludwigshafen
- Im Rahmen einer Aktionswoche an der Schiller Schule Ludwigshafen bot eine Mitarbeiterin* eine Sprechstunde für Mädchen* an.

- Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e. V. bietet seit 2014 die ganztägige Fortbildung „Sexualisierte Gewalt - ein Thema für die Schule?!“ zum Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule für (sozial)pädagogische Mitarbeiter*innen an Schulen an. Im Mai führten die Mitarbeiterinnen* der Fachstelle diese mit 13 Teilnehmenden durch.

August 2023

- Eine Mitarbeiterin* von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. konnte die Arbeit der Fachstelle bei einem Clubabend des Zonta Club Ludwigshafen Pfalz vorstellen. Im Mittelpunkt stand dabei die psychosoziale Situation von Betroffenen von sexualisierter Gewalt.

Oktober 2023

- Eine Mitarbeiterin* von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. konnte die Arbeit der Fachstelle bei einem Clubabend des Inner Wheel Club Ludwigshafen Mannheim vorstellen. Angeregt diskutiert wurde über gesellschaftliche Mythen zum Thema Sexualisierte Gewalt.
- Eine Mitarbeiterin* von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. konnte die Arbeit der Fachstelle bei einem Clubabend des Soroptimist International Club Ludwigshafen vorstellen. Der Fokus lag hierbei auf dem Projekt Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung.
- Im Rahmen einer Spendenübergabe bei twl informierte eine Mitarbeiterin* über Geschichte und Angebote der Fachstelle von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V.
- Eine Mitarbeiterin* nahm an einem Treffen der Gemeindeberater*innen und Supervisor*innen im Bistum Speyer teil. Neben der Information über die Angebote der Fachstellen zum Thema Sexualisierte Gewalt in RLP stand der Austausch über Dynamiken des Themas im Mittelpunkt.

November 2023

- Im Rahmen des Frauenkinos Schifferstadt stellten Mitarbeiterinnen* von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. die Arbeit der Fachstelle vor.
- Eine digitale Fortbildung für Lehrkräfte und Schulsozialarbeitende aus Rheinland-Pfalz wurde von den Mitarbeiterinnen* durchgeführt.
- Am 21. November veranstaltete Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. eine Podiumsdiskussion im dasHaus Ludwigshafen. Eingeladen waren Lilian Schwerdtner, Autorin des Buches „Sprechen und Schweigen über Sexualisierte Gewalt“ und Gründungsfrau Gisela Medzeg, um über ihre Perspektiven zu dem Buchtitel entsprechenden Themen und rund um (politische) Selbsthilfe und Aktivismus zu sprechen. Moderiert wurde das Gespräch von Rebecca Rabbat. Es waren ca. 40 Personen im Publikum und im Anschluss an das Podiumsgespräch entstand ein äußerst wertschätzender und



feinfühligem Austausch mit diesem. Die Mitarbeiterinnen* erreichte ausschließlich positives Feedback und es entstanden Vernetzungs-, Kooperations- sowie Beratungsanfragen aus diesem Abend.

- Eine Mitarbeiterin* von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. hielt im Rahmen der Veranstaltung des Frauencafés Ludwigshafen zum 25.11.2023 eine Rede unter dem Motto „Ich erhebe meine Stimme“.
- Im Rahmen eines Filmabends im Capitol LichtspielTheater Limburgerhof stellte eine Mitarbeiterin* die Arbeit der Fachstelle vor.
- Eine Mitarbeiterin* nahm an der Jahrestagung der Runden Tische Ludwigshafen, Speyer, Rhein-Pfalz-Kreis und Frankenthal zum Thema Digitale Gewalt teil.
- Im Rahmen der Kampagne „Rote Linie gegen Gewalt“ hatten verschiedene Einrichtungen aus Ludwigshafen die Möglichkeit, bei einem Handballspiel der Eulen Ludwigshafen über ihre Angebote und Themen zu informieren. Auch Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. war beteiligt.

Dezember 2023

- Im Zuge des Projektes „Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung“ fand die jährliche Fortbildung für Mitarbeitende der Frauenklinik Ludwigshafen statt. Diese Veranstaltung wurde von einer Mitarbeiterin* von Wildwasser begleitet.

5.3. Veranstaltungen und Fortbildungen in Kooperation

5.3.1. One Billion Rising

Gemeinsam mit den anderen Frauen*unterstützungseinrichtungen Ludwigshafens führte Wildwasser am 14. Februar zum globalen Aktionstag gegen Gewalt gegen Frauen* „One Billion Rising“ eine Demonstration und Kundgebung mit dem dazugehörigen angeleiteten Tanz durch. Die Demonstration führte durch die Innenstadt Ludwigshafens und endete auf dem Vorplatz der Rheingalerie, wo mit Licht- und Tontechnik ein Bühnenbereich gestaltet wurde, den ein Redebeitrag von Wildwasser- Mitarbeiterinnen* sowie die Vorführung der Tanzschritte füllten, mit welchen sich ca. 50 Personen gemeinsam gegen Gewalt positionierten und bewegten.



5.3.2. Ausstellung „Nicht die Einzige“

Im Mai und Juni stellten wir in Kooperation mit SOLWODI und dem Projekt „Stop Catcalling“ der Caritas im Restaurant Hausboot Plakate unter dem Titel „Nicht die Einzige“ aus, die verschiedene Fragen zum Thema Sexualisierte Gewalt aufwarfen. Diese Plakate wurden von einer Grafikdesignerin bewusst sehr modern und ästhetisch gestaltet, um die Aufmerksamkeit der Rezipient*innen auf sich zu ziehen und diese mit den Fragen zur Reflexion und Diskussion anzuregen. Über einen QR-Code wurde auf den Instagram-Kanal der Fachstelle und weiterführende Infos verwiesen.



6. Presse- und Medienarbeit

6.1. Pressemeldungen

2023 veröffentlichte die Fachstelle von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. vier Pressemeldungen:

- März: Pressemeldung zum 08. März: Stereotype Bilder über Vergewaltigung – Weitreichende Folgen für Betroffene
- Mai: Pressemeldung zur Fortbildung für Fachkräfte im schulischen Kontext zum Thema „Sexualisierte Gewalt – Ein Thema für die Schule?!“
- Juni: Pressemeldung zur Kampagne des Bundesverbandes bff zur Kampagne #Hilfe nach Vergewaltigung
- Oktober: Pressemeldung zum 11. Oktober gegen digitale Gewalt

Für das Projekt Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung fand ein Pressegespräch im Klinikum Ludwigshafen statt.

Wie auch in den vergangenen Jahren konnten die Mitarbeiterinnen* aufgrund der vielfältigen Aufgaben und ihrem begrenzten Zeitbudget nicht so intensiv Pressearbeit betreiben, wie es erforderlich wäre.

6.2. Instagram

Die Fachstelle unterhält unter @wildwasser.ludwigshafen einen Instagram-Kanal. Diesen nutzen wir vor allem dafür, auf unsere Veranstaltungen hinzuweisen oder zu ausgewählten Themen Beiträge zu posten.

In den 2 Jahren seit Beginn der Nutzung konnten knapp 500 Follower*innen gewonnen werden. Ein paar Personen (zwischen 17 und 30 Jahren) berichteten in Beratung, dass sie über Instagram auf uns aufmerksam geworden sind. Eine regelmäßige und an Zielgruppen angepasste Erstellung von Inhalten für die sozialen Medien ist zeitintensiv, würde aber dazu beitragen, sowohl Fachpersonen und Politik als auch Betroffene besser zu erreichen.

6.3. Weitere Pressearbeit

Im November wurde ein Interview des Rhein-Neckar Fernsehens in den Räumen der Fachstelle aufgezeichnet. Der Beitrag kann unter eingesehen werden unter <https://www.rnf.de/mediathek/video/sexualisierte-gewalt-und-das-leben-danach/> .

6.4. Corporate Design

2022 haben wir unseren Öffentlichkeitsauftritt weitestgehend mit dem neuen Corporate Design versehen und angepasst. Im Frühjahr 2023 wurden Flyer an alle sozialen Institutionen und Akteur*innen im Gesundheitswesen in der Region versendet.

Die grundlegende Aktualisierung der Website musste aus finanziellen Gründen erneut verschoben werden.

7. Vernetzungsarbeit

Vernetzung ist ein weiterer wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Ein zentrales Ziel von Vernetzung ist, das Thema Sexualisierte Gewalt in unterschiedliche Kreise zu tragen, dort zu etablieren und damit in der (Fach-)Öffentlichkeit zu verbreiten.

Unsere Fachstelle ist mit folgenden Arbeitsgruppen vernetzt:

- Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG),
- Ludwigshafener Arbeitskreis Gewalt gegen Frauen unter Federführung der Gleichstellungsbeauftragten Tamara Niemes,
- Unterarbeitsgruppe des Arbeitskreises Gewalt gegen Frauen zur kommunalen Umsetzung der Istanbul-Konvention,
- Rat für Kriminalitätsverhütung Ludwigshafen,
- Arbeitskreis Mädchenarbeit der Stadt Ludwigshafen, an dem Vertreter*innen von städtischen und freien Jugendhilfeeinrichtungen teilnehmen,
- Runder Tisch des Rhein-Pfalz-Kreises,
- Bundesweiter FLINTA*-Arbeitskreis der Beratungsstellen, die Mitglied des *bff* sind.

7.1. Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe in Rheinland-Pfalz (LAG)

2023 arbeiteten wir in folgenden Fach- oder Arbeitsgruppen der Landesarbeitsgemeinschaft der autonomen Frauennotrufe (LAG) mit:

- Fachgruppe/Arbeitsgruppe Medizinische Soforthilfe nach Vergewaltigung,
- Arbeitsgruppe Istanbul-Konvention,
- Frisch im Frauennotruf (Vernetzung der neuen Kolleginnen* auf Landesebene),
- Fachgruppe Dissoziative Identitätsstruktur.

Diese Vernetzungsarbeit innerhalb der LAG fand bei etwa 20 Treffen statt. Zusätzlich nahm jeweils mindestens eine Mitarbeiterin* an den LAG-Sitzungen teil.

7.2. Kommunale Vernetzung

Die Gleichstellungsbeauftragten der Stadt und des Kreises gehören zu unseren wichtigsten Kooperationspartner*innen. Neben aktiver Teilnahme an den Arbeitskreissitzungen fanden im Jahresverlauf immer wieder Einzelgespräche und Vernetzungskontakte mit unterschiedlichen Themenschwerpunkten statt.

Im März fand ein Vernetzungstreffen mit Mitarbeitenden der Straßensozialarbeit Ludwigshafen statt.

Im Mai fand ein Vernetzungsgespräch mit einer Mitarbeiterin des Heinrich-Pesch-Hauses statt. Dabei wurde eine Veranstaltung für Anfang 2024 geplant, in der die Situation von gewaltbetroffenen Frauen* im Justizsystem im Mittelpunkt stehen soll.

Im Juni nahmen zwei Mitarbeiterinnen* an den Feierlichkeiten zum 40jährigen Bestehen des Frauencafés Ludwigshafen teil.

Im Juli besuchte die Vorsitzende der Grünen des Rhein-Pfalz-Kreises die Fachstelle, um sich über die Arbeit und die Situation betroffener Frauen* und Mädchen* im Rhein-Pfalz-Kreis zu informieren.

Im August fand ein Vernetzungstreffen mit Pfarrerin Kerstin Bartels, Vera Klaunzer und Stefan Veil von der Jona-Kirchengemeinde statt. Neben dem Austausch über das Thema Sexualisierte Gewalt wurden auch Kooperationsmöglichkeiten ausgelotet.

Im September fand ein Vernetzungsgespräch mit der Mitarbeiterin* der Kinder-Interventionsstelle gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen und Stalking statt, die neu im Haus der Diakonie Ludwigshafen angesiedelt ist.

Im Dezember fand ein Vernetzungsgespräch mit Mitarbeiterinnen* von profamilia Ludwigshafen statt.

Im Dezember stellte die neue Mitarbeiterin* im Team von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. sich und unsere Arbeit im Hausteam der Diakonie Ludwigshafen vor.

7.3. Weitere Vernetzungsarbeit

Die politische Arbeit zur Umsetzung der Istanbul-Konvention auf kommunaler und Landesebene hatte auch in diesem Jahr einen großen Stellenwert. So nahmen die Mitarbeiterinnen* an den Veranstaltungen zur Bedarfsanalyse in Rheinland-Pfalz teil.

Im Februar stand eine Mitarbeiterin* als Expertin* für ein Interview für das Projekt s\helter der Hochschule Mannheim zur Verfügung.

Im Juni besuchten zwei Ehrenamtliche der Initiative „Gemeinsam gegen sexualisierte Gewalt Kaiserslautern e.V.“ die Mitarbeiterinnen* von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. Im Mittelpunkt des Austausches standen konzeptionelle Themen, da in Kaiserslautern eine Fach- und Beratungsstelle zum Thema Sexualisierte Gewalt aufgebaut werden soll.

8. Vereinsarbeit

Im Januar konnte zum ersten Mal seit mehreren Jahren wieder ein gemeinsames Neujahrsessen stattfinden, bei dem die Aktiven des Vereins zusammenkamen.

Im Rahmen der Mitfrauen*versammlung im Mai wurde Gabriele Diehm nach über 20 Jahren ehrenamtlichem Engagement als Vorstandsfrau verabschiedet. Neu gewählt wurde Milena Heckmann. In ihrem Amt bestätigt wurde Regina Steinmetz.

Im Juni fand ein Sommerfest im Innenhof statt, zu dem etwa 40 Personen aus den unterschiedlichsten Bereichen kamen.

9. Qualitätssicherung

Qualitätssicherung ist ein fester Bestandteil unserer Arbeit. Im Berichtsjahr 2023 nahmen die hauptamtlichen Mitarbeiterinnen* vier Mal an externen Supervisionen und vier Mal an Intervisionen teil. Zusätzlich wurden regelmäßige, kollegiale Fallsupervisionen durchgeführt. Interne und externe Supervisionen stellen die Qualität der Beratung sicher und tragen zur kontinuierlichen Verbesserung bei.

Die Mitarbeiterinnen* der Fachstelle nehmen regelmäßig an Fortbildungen teil, um ihr Wissen und ihre Kompetenzen zu überprüfen und zu erweitern. Dadurch kann die Fachstelle ihre Arbeit auf gleichbleibend hohem Niveau sichern.

Speziell zur Psychosozialen Prozessbegleitung nahm eine Mitarbeiterin* im Jahresverlauf regelmäßig an den Austauschtreffen des Bundesverbandes Psychosoziale Prozessbegleitung (bpp) bzw. am Vernetzungstreffen des Bundesverbandes der Frauenberatungsstellen und Frauennotrufe (bff) teil.

Die Bundeskoordinierung Spezialisierter Fachberatung gegen sexualisierte Gewalt in Kindheit und Jugend, BKSF, bietet in Form einer „Sprechrunde“ regelmäßig Fachinformationen zu juristischen Themen, die die Fachstellenarbeit betreffen, an. Die Mitarbeiterinnen* nahmen nach Möglichkeit teil. Im Format des „Erzählcafés“ wird Wissensaustausch und -transfer ermöglicht. Auch hier nahmen die Mitarbeiterinnen* nach Möglichkeit teil. In den besuchten Veranstaltungen wurden z.B. die Themen Anzeigepflicht oder Aktenaufbewahrung bearbeitet.

10. Ausstattung der Fachstelle

10.1. Struktur und Organisation

Der Fachstelle Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. steht keine Bürofachkraft für die umfangreiche Verwaltungsarbeit zur Verfügung. Sämtliche Verwaltungsarbeit wird deshalb von den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen* erledigt. Wesentliche Bestandteile dieser Verwaltungsarbeit sind:

- Finanzen, dazu gehören u. a. Buchhaltung, jährliche Kalkulation und Abrechnung der Fachstelle, laufende Gehalts- und Honorarabrechnungen sowie Finanzcontrolling,
- jährliche Erstellung und Auswertung der Statistik,
- jährliches Verfassen des Arbeitsberichts,
- Zuschusswesen und Spendenakquise,
- Büroorganisation, z.B. Pflege von Adress- und E-Mail-Verteilern, Aktualisierung von Informationsmaterial und Homepage, Posteingang und -ausgang,
- Bearbeitung der E-Mails,
- Wartung der Computer und Räume.

Es finden regelmäßig Teamsitzungen sowohl der Mitarbeiterinnen* als auch mit den Vorstandsfrauen* statt, in denen neben dem inhaltlichen Austausch unsere Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit organisiert wird.

10.2. Personelle Besetzung

Im Jahr 2023 wurden bevorstehende personelle Veränderungen vorbereitet: 2024 wird Mareike Ott (nach etwas mehr als neun Jahren die dienstälteste Mitarbeiterin), die Fachstelle verlassen. Daher wurde in den Sommermonaten eine 20-Stunden-Stelle ausgeschrieben, die Mitte Oktober mit Nadja Kaiser besetzt werden konnte.

Von Januar bis Oktober 2023 war die Fachstelle von Wildwasser und Notruf Ludwigshafen e.V. mit drei Personen und insg. 64 hauptamtlichen Stunden ausgestattet. Es zeigt sich wie in den vergangenen Jahren auch, dass diese personelle Besetzung weder was die hauptamtlichen Stunden noch die Anzahl der Köpfe angeht, ausreichend ist, um den vielfältigen Aufgabengebieten angemessen nachkommen zu können.

Auch 2023 konnten wir einer Studentin* aus dem Fachbereich Soziale Arbeit ermöglichen, im Wintersemester ihr Praxissemester in der Fachstelle zu absolvieren. Für die Fachstelle ist dies insbesondere durch das Einbringen einer jungen Perspektive ein Gewinn.

Neben den hauptamtlichen Stunden ist die Fachstelle auf die Mitarbeit von ehrenamtlich engagierten Frauen* angewiesen. Sie sind in der Vorstandsarbeit engagiert, prüfen unsere Kassen oder unterstützen uns bei Herstellung und Verteilung von Informationsmaterial.

10.3. Räumliche Infrastruktur

Die Fachstelle ist relativ zentral gelegen und deshalb gut erreichbar. Für Rollstuhlfahrerinnen* stehen im Nachbargebäude ein barrierefreier Beratungsraum und eine Toilette zur Verfügung. Problematisch ist, dass es in den Räumen der Fachstelle keine Toilette gibt. Die Toiletten im Nachbargebäude können genutzt werden. Dies stellt allerdings für einige Betroffene, die möglichst ungesehen die Fachstelle besuchen wollen, eine schwierige Situation dar.

Die Fachstelle verfügte über ein kleines Beratungszimmer und einen größeren Raum mit Küchenzeile, der auch für die Beratung mehrerer Personen und Teambesprechungen genutzt werden kann.

Den Bereich des Innenhofs, der sich vor unseren Fenstern befindet, konnten wir 2022 für einige schöne teambildende Momente in gemeinsamen Pausen nutzen.

10.4. Finanzierung

Der Verein hat die ersten Jahre ausschließlich ehrenamtlich gearbeitet. Seit 1992 werden durch das Land Rheinland-Pfalz hauptamtliche Stunden finanziert. Damit wurde anerkannt, dass die Beratung von Mädchen* und Frauen*, die Sexualisierte Gewalt erleiden/erlitten, eine gesellschaftlich zu finanzierende Aufgabe ist. Nach einer Modellphase konnte mit finanzieller Unterstützung der Stadt Ludwigshafen am Rhein und des Rhein-Pfalz-Kreises die Beratungsstelle zusätzlich Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit auf- bzw. ausbauen.

Die bestehende Finanzierung aus der öffentlichen Hand ist nicht ausreichend, sodass die Fachstelle auf zusätzliche Einnahmen aus Fortbildungen und Vorträgen, Vereinsbeiträge und Spenden angewiesen ist.

Unser herzlicher Dank gilt allen, die unsere Arbeit unterstützt, gefördert und ermöglicht haben:

- dem Land Rheinland-Pfalz,
- der Stadt Ludwigshafen am Rhein,
- dem Rhein-Pfalz-Kreis,
- dem Gleichstellungsstellen der Stadt Ludwigshafen am Rhein und des Rhein-Pfalz-Kreises für ihre Kooperation und Förderung,
- dem Förderverein des Club Soroptimist International Ludwigshafen,
- der Rotary Ludwigshafen Fördergemeinschaft e.V.
- dem Zonta Club Ludwigshafen Pfalz,
- der Gruppe Ludwigshafen/Mannheim des Verbandes Frau und Kultur,
- der Technische Werke Ludwigshafen AG,
- dem Capitol LichtspielTheater Limburgerhof,
- allen privaten Spender*innen und
- den Vereinsfrauen* für ihre Beiträge und ihre ehrenamtliche Mitarbeit.

11. Ausblick auf 2024

- Tanz-Demonstration zu „One Billion Rising“ (Aktionstag gegen Gewalt an Frauen* und Mädchen*) am 14. Februar
- Fortführung des Projekts „Medizinischen Soforthilfe nach Vergewaltigung“ incl. Öffentlichkeitsarbeit
- Politische Arbeit zur Umsetzung der Istanbul-Konvention auf kommunaler und Landesebene
- Durchführen der Fortbildung "Umgang mit sexuellen Übergriffen in der Schule" als digitales Angebot, aber auch in Präsenz in Ludwigshafen und Kaiserslautern
- Überarbeitung der Webseite mit dem Corporate Design und weitere Ausstattung der Vernetzungspartner*innen mit neuem Öffentlichkeitsmaterial
- Fortführung und Ausbau des Social-Media-Auftritts
- Abschied einer langjährigen Mitarbeiterin und weitere Einarbeitung der neuen Kollegin, Umstrukturierung der Arbeitsabläufe, Verselbstständigung und Intensivierung der Beratungstätigkeit